

Woloschuk, Nicole

Soziale Ungleichheit(en) aus der Perspektive von Kindern

Becher, Andrea [Hrsg.]; Gläser, Eva [Hrsg.]; Kallweit, Nina [Hrsg.]: Politische Bildung im Sachunterricht. Potenziale – Positionen – Perspektiven. Bad Heilbrunn : Verlag Julius Klinkhardt 2024, S. 99-105



Quellenangabe/ Reference:

Woloschuk, Nicole: Soziale Ungleichheit(en) aus der Perspektive von Kindern - In: Becher, Andrea [Hrsg.]; Gläser, Eva [Hrsg.]; Kallweit, Nina [Hrsg.]: Politische Bildung im Sachunterricht. Potenziale – Positionen – Perspektiven. Bad Heilbrunn : Verlag Julius Klinkhardt 2024, S. 99-105 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-307717 - DOI: 10.25656/01:30771; 10.35468/6107-09

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-307717>

<https://doi.org/10.25656/01:30771>

in Kooperation mit / in cooperation with:



<http://www.klinkhardt.de>

Nutzungsbedingungen

Dieses Dokument steht unter folgender Creative Commons-Lizenz: <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/deed.de> - Sie dürfen das Werk bzw. den Inhalt unter folgenden Bedingungen vervielfältigen, verbreiten und öffentlich zugänglich machen: Sie müssen den Namen des Autors/Rechteinhabers in der von ihm festgelegten Weise nennen. Dieses Werk bzw. dieser Inhalt darf nicht für kommerzielle Zwecke verwendet werden und es darf nicht bearbeitet, abgewandelt oder in anderer Weise verändert werden.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

This document is published under following Creative Commons-License: <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/deed.en> - You may copy, distribute and transmit, adapt or exhibit the work in the public as long as you attribute the work in the manner specified by the author or licensor. You are not allowed to make commercial use of the work or its contents. You are not allowed to alter, transform, or change this work in any other way.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.



Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Mitglied der:


Leibniz-Gemeinschaft

Nicole Woloschuk

Soziale Ungleichheit(en) aus der Perspektive von Kindern

1 Soziale Ungleichheit(en) und politische Bildung im Sachunterricht

Längst zeigen Kinder- und Jugendstudien auf (vgl. u. a. World Vision Studie e.V. 2018), dass Kinder von sozialer Ungleichheit betroffen sind und diese auch selbst auf vielfältige Weise wahrnehmen. Sie korrespondieren damit mit weiteren empirischen Untersuchungen aus der Ungleichheits- und Diskriminierungsforschung, die auf eine systematisch ungleiche Verteilung von Lebensbedingungen und gesellschaftlicher Teilhabe (vgl. Burzan 2011, 7) in Bereichen wie bspw. Gesundheit, Bildung, Beruf (Scherr, El-Mafaalani & Yükselm 2017) sowie auf globaler Ebene (vgl. Fischer & Grandner 2022) verweisen. Damit sind auch die Lebenswelten von Kindern eingebettet in komplexe gesellschaftliche Differenz- und Ungleichheitsverhältnisse, die von Herrschaftsverhältnissen wie bspw. Heteronormativität, Rassismus, Sexismus, Adultismus oder Ableismus geprägt sind. Kinder – und auch Kindheit(en) – sind in diesen gesellschaftlichen Strukturen positioniert (vgl. Bak & Machold 2022, 1).

Für den Sachunterricht gewinnt gesellschaftlich produzierte Ungleichheit damit nicht nur an lebensweltlicher Bedeutung, sondern lässt sich mit Rekurs auf die von Klafki (1996) formulierten epochaltypischen Schlüsselprobleme – darunter gesellschaftlich produzierte Ungleichheit – auch bildungstheoretisch begründen. Wenn Sachunterricht seiner Aufgabe, Kinder beim Erschließen ihrer Lebenswelt zu unterstützen (vgl. Kahlert 2022), nachkommen möchte, dann sollte bzw. muss diese auch die Thematisierung sozialer Ungleichheiten einschließen (vgl. Pech 2008). Sie verweist auf grundlegende Aspekte des gesamtgesellschaftlichen Zusammenlebens und stellt damit auch Gegenstand politischer Bildung dar (vgl. Kronauer 2015). Auch im politikdidaktischen Kompetenzmodell von Weißeno u. a. (2010) wird die Auseinandersetzung in der Primarstufe mit gesellschaftlich verankerter Ungleichheit eingebunden und findet sich im Fachkonzept „Gleichheit“ (ebd., 172ff.) wieder. Darüber hinaus wird im Rahmen jüngerer Publikationen zu Ansätzen einer inklusiven politischen Bildung (vgl. Meyer, Hilpert & Lindmeier 2015; Jahr & Hölzel 2019) die Dekonstruktion gesellschaftlicher

Strukturen und damit verbundener Macht- und Ungleichheitsverhältnisse sowie die Reflexion der individuellen Verwobenheit in ihr, als ihr zentrales Anliegen formuliert (vgl. Vennemeyer 2019), sowie Potenziale und Forschungsfelder für die Primarstufe aufgezeigt (vgl. Kallweit 2021). Aus dieser Perspektive bedarf es folglich zunächst der Thematisierung gesellschaftlicher Exklusion, um Empowerment, politische Handlungsfähigkeit und kritisch-reflexive Mündigkeit zu fördern (vgl. Kronauer 2015; Vennemeyer 2019).

2 Forschungsstand

Die Erforschung kindlicher Perspektiven stellt für den Sachunterricht einen wichtigen Bezugspunkt dar (vgl. Wiesemann & Wille 2014). Entsprechende Forschungslinien im Bereich der politischen Bildung in der Primarstufe gehen bis in die 1970er Jahre zurück (vgl. Gläser & Becher 2020). So zeigen verschiedene Studien auf, dass Kinder im Grundschulalter bereits über Vorstellungen zu gesellschaftspolitischen Phänomenen verfügen (vgl. z.B. Moll 2001; Gläser 2002; Dondl 2012; Götzmann 2015; Kallweit 2019). Allerdings lässt sich die Forschung zu Schüler*innenvorstellungen im Bereich der politischen Bildung im Sachunterricht nach wie vor als lückenhaft beschreiben (vgl. Gläser & Becher 2020; Pech 2023), wie auch mit Blick auf den Forschungsgegenstand der kindlichen Perspektiven auf gesellschaftlich verankerte Ungleichheit aufgezeigt werden kann. Studien, die hierzu vorliegen, fokussieren vor allem die sozioökonomische Dimension sozialer Ungleichheit. So untersucht Wacker (1972) im Rahmen der Studie „Wahrnehmung, Bewertung und Interpretation sozialer Ungleichheit. Zum Gesellschaftsverständnis elf- bis vierzehnjähriger Volksschüler“ das kindliche Verständnis der Ursachen, Erscheinungsformen und die gesellschaftliche Einbettung individueller Armut und individuellen Reichtums. In den Ergebnissen zeigt sich dabei u. a., dass ein Teil der befragten Schüler*innen soziale Ungleichheit (hinsichtlich der sozioökonomischen Dimension) als selbstverständlich und nicht veränderbar bewertet (ebd., 75). In der Studie von Gläser (2002), in der 16 Kinder im Alter von acht bis elf Jahren in leitfadengestützten Einzelinterviews zum Gegenstandsbereich „Arbeitswelt bzw. Arbeitslosigkeit“ befragt werden, wird deutlich, dass die befragten Kinder die Ursachen für Arbeitslosigkeit häufig als individuelles Problem beschreiben. Die Einordnung von Arbeitslosigkeit in einen strukturellen bzw. gesamtgesellschaftlichen Rahmen ist in den Alltagstheorien der Kinder dabei kaum präsent (vgl. ebd., 243ff.).

In der Studie von Dondl (2012), die die demokratieorientierten Vorstellungen von Kindern der vierten Jahrgangsstufe im Rahmen von Gruppendiskussionen erhebt, werden u. a. auch Vorstellungen von Diskriminierung aufgrund des Geschlechts deutlich. Gleichzeitig zeigt sich jedoch auch ein ‚traditionelles Geschlechterverständnis‘ in den Äußerungen der Kinder (vgl. ebd., 149ff.).

Hanhart (2020) untersucht in ihrer Studie Vorstellungen von neun Schüler*innen der dritten und vierten Jahrgangsstufe zum Phänomen Migration. Aus den Interviews geht dabei u. a. hervor, dass Migration in einen Zusammenhang mit Diskriminierung gebracht wird, dieser aber nicht differenzierter thematisiert wird (vgl. ebd., 389).

Deutlich wird in den skizzierten Studien, dass die makrostrukturelle Ebene sozialer Ungleichheiten sich teilweise oder implizit andeutet, allerdings keinen zentralen Analysefokus in den empirischen Untersuchungen darstellt. Zudem bleibt mit Blick auf den Erhebungszeitraum älterer Studien fraglich, inwieweit sich die Ergebnisse auf den aktuellen gesellschaftlichen Kontext übertragen lassen.

3 Empirische Untersuchung

Dem Forschungsdesiderat zu den Perspektiven von Kindern im Primarstufenalter auf gesellschaftlich verankerte Ungleichheit möchte sich das hier vorgestellte Promotionsprojekt mittels eines qualitativ-rekonstruktiven Forschungsdesigns nähern. Die Studie verortet sich an der Schnittstelle der neuen Kindheitsforschung (vgl. Heinzel, Kränzl-Nagl & Mierendorff 2012) und fachdidaktischer Forschung. Dabei nutzt sie die Dokumentarische Methode (vgl. Bohnsack 2014) als forschungsmethodologischen Rahmen. Intersektionale Betrachtungsweisen (vgl. Winker & Degele 2009), die die Analyse der Verschränkung verschiedener Differenzkategorien und gesellschaftlicher Machtebenen fokussieren, sollen im Rahmen der Auswertung miteinbezogen werden.

3.1 Forschungsfragen

Das Erkenntnisinteresse der Studie fokussiert die Rekonstruktion der Deutungs- und Orientierungsmuster von Kindern in Hinblick auf das gesellschaftspolitische Phänomen der sozialen Ungleichheit(en). Damit rücken implizite Erfahrungs- und Wahrnehmungsweisen von gesellschaftlichen Strukturen von Kindern im Primarstufenalter in den Fokus der Betrachtung. Für das Forschungsvorhaben leiten sich daher folgende Fragestellungen ab:

- Wie konstruieren Kinder untereinander soziale Ungleichheit?
- Wie und welche Differenzkategorien werden dabei relevant?
- Inwieweit dokumentiert sich die strukturelle Dimension sozialer Ungleichheit in den Orientierungsmustern der Kinder?

Auf Grundlage der Forschungsfragen sollen im Anschluss empirisch und theoretisch begründete Impulse für die Thematisierung sozialer Ungleichheit im Rahmen (inklusive) politischer Bildung im Sachunterricht formuliert werden.

3.2 Methode

Für die Auswertung der Daten wird die Dokumentarische Methode (vgl. Bohnsack 2014) genutzt, die ihr Erkenntnisinteresse auf die Erschließung kollektiver Sinnkonstruktionen richtet. Die Praxeologische Wissenssoziologie (vgl. Bohnsack 2017) stellt ihre Grundagentheorie dar, welche die handlungspraktische Herstellung von Realität fokussiert. Zentral hierbei ist die methodologische Leitdifferenz, die auf Mannheim (1980) zurückgeht und zwischen dem kommunikativ-generalisierten und dem konjunktiv-handlungsleitenden Wissen unterscheidet. Ersteres bezieht sich auf das *Was* des Gesagten und kann in der Regel von Akteur*innen expliziert werden. Das implizite respektive atheoretische, habitualisierte bzw. konjunktive Wissen bezieht sich hingegen auf das *Wie* des Gesagten. Es wird durch Handlung angeeignet und bringt dieses gleichzeitig hervor (vgl. Przyborski & Wohlrab-Sahr 2014, 281). Die Differenzierung beider Sinnebenen beschreiben Bohnsack u. a. (2013, 13) folgendermaßen: „Es ist [...] der Wechsel von der Frage, was die gesellschaftliche Realität in der Perspektive der Akteur*innen ist, zur Frage danach, wie diese in der Praxis hergestellt wird.“ Das zentrale Erkenntnisinteresse der Dokumentarischen Methode geht somit über das reflexiv verfügbare Wissen der Akteur*innen hinaus und richtet sich auf das implizite Erfahrungswissen und damit verbundene kollektive Orientierungen. Gruppendiskussionen gelten dabei als zentraler Zugang zu jenem konjunktiven Wissen. Es konstituiert sich aus konjunktiven Erfahrungsräumen und verweist auf „das menschliche Miteinandersein, das sich in der gelebten Praxis fraglos und selbstverständlich vollzieht“ (Przyborski & Wohlrab-Sahr 2014, 285). Ein tatsächliches gemeinsames Zusammenleben ist für die Konstitution konjunktiver Erfahrungsräume allerdings nicht entscheidend. Es geht vielmehr um die Frage, ob die Personen strukturidentische Erfahrungen gemacht haben (vgl. Bohnsack 2017, 104). So stellt die Gruppe selbst nicht den Analysegegenstand dar, sondern über die konkrete Gruppe wird ein Zugriff auf etwas ihr Übergeordnetes ermöglicht: die kollektiven Orientierungsmuster, die im Diskursverlauf lediglich aktualisiert werden (vgl. Przyborski & Wohlrab-Sahr 2014, 92).

Innerhalb der Kindheitsforschung stellt das Gruppendiskussionsverfahren (Loos & Schäffer 2001) sowie das damit eng verbundene Auswertungsverfahren der Dokumentarischen Methode einen gängigen Forschungszugang dar (vgl. Alexi & Fürstenau 2012). Durch den Wechsel der AnalyseEinstellung „vom Was zum Wie“ (Bohnsack 2005, 73) ermöglicht das Auswertungsverfahren auch Wissensbestände zu rekonstruieren, die verbal nicht expliziert werden.

Weitere Potenziale für die Verknüpfung einer praxeologischen Perspektive mit fachdidaktischen Fragestellungen deuten sich zudem u. a. in der Studie von Schruppf (2022) zum sozialen Lernen im Sachunterricht an. Diese sieht Schruppf u. a. in der Rekonstruktion von Erzählschemata sowie in der Unterscheidung zwischen abstrahierenden und biografischen Sprechakten. Ferner wird auf das Potenzial der

‚Einklammerung des Geltungscharakters‘ bei der Dokumentarischen Methode verwiesen. Hierbei stellt die Rekonstruktion (kindlicher) Erzähl- und Orientierungstheorien sowie impliziter Wissensstrukturen nicht Gegenstand der Bewertung und Einschätzung aus Erwachsenenperspektive dar, sondern erkennt diese als empirische Basis an. Damit wird auch die Reflexion generationaler Machtstrukturen zum Teil des Forschungsprozesses (vgl. ebd., 127; vgl. auch Martens u. a. 2022, 7).

3.3 Erhebungssetting

Für die Erhebung der Daten werden Gruppendiskussionen mit jeweils drei bis fünf Kindern der dritten und vierten Jahrgangsstufe durchgeführt. Vor dem Hintergrund der zu reflektierenden Machtstrukturen im Forschungsprozess mit Kindern erscheinen Gruppendiskussionen als besonders geeignet, da die Gruppe der Kinder zahlenmäßig die Mehrheit stellt und so – zumindest in Ansätzen – der generationalen Hierarchie zwischen der erwachsenen Forscherin und den teilnehmenden Kindern begegnet werden kann (vgl. Heinzl 2012, 104).

Ausgangspunkt der Gruppendiskussionen sind von den Kindern gezeichnete Menschen, die zunächst vorgestellt werden. Anschließend sollen die Kinder aus der Perspektive ihrer fiktiven Charaktere sich zu der Frage, ob das Leben für alle Menschen gleich sei, positionieren. Damit wird der Versuch unternommen, den Eingangsimpuls maximal offen zu gestalten, um das Thema vorzugeben, jedoch nicht die Proposition, also die Art und Weise, wie das Thema behandelt werden sollte. Gleichzeitig soll mit diesem offenen Zugang vermieden werden, erwachsene Deutungsmuster zu reproduzieren (z. B. durch die Vorgabe bestimmter Merkmale/Kategorien, Diskriminierungserfahrungen usw.). Exmanente Gesprächsimpulse orientieren sich an den Strukturebenen sozialer Ungleichheit (vgl. Solga, Powell & Berger 2009), fragen nach Veränderungen der Lebensverhältnisse der fiktiven Charaktere sowie nach individuellen und gesellschaftlichen Handlungs- und Veränderungsmöglichkeiten. Die Impulsfragen sollen die Kinder dazu anregen, durch bzw. über die gezeichnete Figur zu sprechen, um die explizite Versprachlichung individueller Exklusionserfahrungen nicht in den Fokus zu stellen bzw. von den Kindern einzufordern.

Sowohl die Forschungsfrage als auch das Erhebungssetting (vgl. Kallweit & Woloschuk 2022) wurden nach der ersten Pilotierungsphase im Sommer 2022 angepasst und weiter spezifiziert. So zeigte sich in den Ergebnissen aus den Gruppendiskussionen, dass der gewählte Einstiegsimpuls, der Migrationsbewegungen und ihre Ursachen thematisierte, die Diskussionen der Kinder zu stark bestimmt hat und der eigentliche Forschungsgegenstand – die strukturelle Dimension sozialer Ungleichheit in den Wahrnehmungsweisen von Kindern – darüber schwer(er) zugänglich wurde. Das angepasste Forschungssetting sieht nun kein mehrstufiges Vorgehen mehr vor und ist mit Blick auf den Einstiegsimpuls offener gestaltet, sodass die Kinder das Thema noch stärker innerhalb ihres Relevanzrahmens entfalten können (vgl. Bohn-

sack 2014, 22) und der Fokus auf die Wahrnehmungsweisen von Kindern auf gesellschaftlich verankerte Ungleichheit weiter geschärft werden kann.

Literatur

- Alexi, S. & Fürstenau, R. (2012): Dokumentarische Methode. In: F. Heinzel (Hrsg.): Methoden der Kindheitsforschung. Ein Überblick über Forschungszugänge zur kindlichen Perspektive. Weinheim & Basel: Beltz Juventa, 205-221.
- Bak, R. & Machold, C. (2022): Kindheit und Kindheitsforschung intersektional denken. Eine Suchbewegung. In: R. Bak & C. Machold (Hrsg.): Kindheit und Kindheitsforschung intersektional denken. Theoretische, empirische und praktische Zugänge im Kontext von Bildung und Erziehung. Wiesbaden: VS, 1-20.
- Bohnsack, R. (2005): Standards nicht-standardisierter Forschung in den Erziehungs- und Sozialwissenschaften. In: Zeitschrift für Erziehungswissenschaft 7 (4), 65-83.
- Bohnsack, R. (2014): Rekonstruktive Sozialforschung. Einführung in qualitative Methoden. Opladen, Berlin & Toronto: Budrich.
- Bohnsack, R. (2017): Praxeologische Wissenssoziologie. Opladen, Berlin & Toronto: Budrich.
- Bohnsack, R.; Nentwig-Gesemann, I. & Nohl, A.-M. (2013): Einleitung: Die dokumentarische Methode und ihre Forschungspraxis. In: R. Bohnsack, I. Nentwig-Gesemann & A.-M. Nohl (Hrsg.): Die dokumentarische Methode und ihre Forschungspraxis. Grundlagen qualitativer Sozialforschung. Wiesbaden: VS, 9-32.
- Burzan, N. (2011): Soziale Ungleichheit. Eine Einführung in die zentralen Theorien. Wiesbaden: VS.
- Dondl, J. (2012): Politik-Lernen in der Grundschule. Überlegungen zur politischen Bildung anhand einer Studie zu demokratieorientierten Vorstellungen von Viertklässlern. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Fischer, K. & Grandner, M. (2022): Globale Ungleichheit. Über Zusammenhänge von Kolonialismus, Arbeitsverhältnissen und Naturverbrauch. Wien: Mandelbaum.
- Gläser, E. (2002): Arbeitslosigkeit aus der Perspektive von Kindern: eine Studie zur didaktischen Relevanz ihrer Alltagstheorien. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Gläser, E. & Becher, A. (2020): Präkonzepte von Grundschulkindern zu politischen Konzepten: Forschungslinien und empirische Befunde zum politischen Lernen im Sachunterricht. In: A. Albrecht, G. Bade, A. Eis, U. Jakubczyk & B. Overwien (Hrsg.): Jetzt erst recht: Politische Bildung! Bestandsaufnahme und bildungspolitische Forderungen. Frankfurt a. M.: Wochenschau, 62-83.
- Götzmann, A. (2015): Entwicklung politischen Wissens in der Grundschule. Wiesbaden: Springer VS.
- Hanhart, S. (2020): Migration in den Vorstellungen von Grundschulkindern. Wahrnehmungen und Bewertung gesellschaftlicher und individueller Veränderungsprozesse. Wiesbaden: Springer VS.
- Heinzel, F. (2012): Gruppendiskussion und Kreisgespräch. In: F. Heinzel (Hrsg.): Methoden der Kindheitsforschung. Ein Überblick über Forschungszugänge zur kindlichen Perspektive. Weinheim & Basel: Beltz Juventa, 104-115.
- Heinzel, F.; Kränzl-Nagl, R. & Mierendorff, J. (2012): Sozialwissenschaftliche Kindheitsforschung – Annäherungen an einen komplexen Forschungsbereich. In: Theo-Web. Zeitschrift für Religionspädagogik 11 (1), 9-37.
- Jahr, D. & Hölzel, T. (2019): Einleitung: Inklusive Anfragen an die politische Bildung. In: T. Hölzel & D. Jahr (Hrsg.): Konturen einer inklusiven politischen Bildung. Konzeptionelle und empirische Zugänge. Wiesbaden: VS, 1-14.
- Kahlert, J. (2022): Der Sachunterricht und seine Didaktik. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Kallweit, N. (2019): Kindliches Erleben von Krieg und Frieden. Eine phänomenographische Untersuchung im politischen Lernen des Sachunterrichts. Wiesbaden: VS.
- Kallweit, N. (2021): Inklusive politische Bildung im Primarbereich – Eine Annäherung. In: Pädagogische Horizonte 5 (1), 11-25.
- Kallweit, N. & Woloschuk, N. (2022): Exklusion(erfahrungen) als Ausgangspunkt inklusiver politischer Bildung im Sachunterricht – eine theoretische und empirische Annäherung. In: www.widerstreit-sachunterricht.de, Nr. 27.

- Klafki, W. (1996): Neue Studien zur Bildungstheorie und Didaktik. Zeitgemäße Allgemeinbildung und kritisch-konstruktive Didaktik. Weinheim & Basel: Beltz.
- Kronauer, M. (2015): Politische Bildung und inklusive Gesellschaft. In: C. Dönges, B. Hilpert & B. Zurstrassen (Hrsg.): Didaktik der inklusiven politischen Bildung. Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung, 18-29.
- Loos, P. & Schäffer, B. (2001): Das Gruppendiskussionsverfahren. Theoretische Grundlagen und empirische Anwendung. Wiesbaden: VS.
- Mannheim, K. (1980): Strukturen des Denkens. Frankfurt a. M.: Suhrkamp.
- Martens, M.; Asbrand, B.; Buchborn, T. & Menthe, J. (2022): Fokus auf Fachlichkeit: Zur Erforschung von Fachunterricht mit der Dokumentarischen Methode. In: M. Martens, B. Asbrand, T. Buchborn & J. Menthe (Hrsg.): Dokumentarische Unterrichtsforschung in den Fachdidaktiken. Theoretische Grundlagen und Forschungspraxis. Wiesbaden: VS, 3-18.
- Meyer, D.; Hilpert, W. & Lindmeier, B. (Hrsg.) (2015): Grundlagen und Praxis inklusiver politischer Bildung. Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung.
- Moll, A. (2001): Was Kinder denken. Zum Gesellschaftsverständnis von Schulkindern. Frankfurt a. M.: Wochenschau.
- Pech, D. (2008): ‚Ungleichheit‘ thematisieren als sachunterrichtlicher Beitrag zur Förderung von Chancengleichheit. In: J. Ramseger & M. Wägener (Hrsg.): Chancengleichheit in der Grundschule. Ursachen und Wege aus der Krise. Wiesbaden: VS, 227-230.
- Pech, D. (2023): Unbekannt – Politische Bildung und Grundschule. In: S. Achour & T. Gill (Hrsg.): Partizipation und politische Teilhabe mit allen: Auftrag politischer Bildung. Vom Klassenrat zum zivilen Ungehorsam. Frankfurt a. M.: Wochenschau, 66-75.
- Przyborski, A. & Wohlrab-Sahr, M. (2014): Qualitative Sozialforschung. Ein Arbeitsbuch. München: Oldenbourg.
- Scherr, A.; El-Mafaalani, A. & Yükselm, G. (Hrsg.) (2017): Handbuch Diskriminierung. Wiesbaden: VS.
- Schrumpf, F. (2022): Kinder thematisieren Differenzenerfahrungen. Eine rekonstruktive Studie unter besonderer Berücksichtigung der Sachunterrichtsdidaktik und des Sozialen Lernens. Wiesbaden: VS.
- Solga, H.; Powell, J. & Berger, P. (2009): Soziale Ungleichheit – Kein Schnee von gestern! Eine Einführung. In: H. Solga, J. Powell & P. Berger (Hrsg.): Soziale Ungleichheit – Klassische Texte zur Sozialstrukturanalyse. Frankfurt a. M. & New York: Campus, 11-46.
- Vennemeyer, K. (2019): Inklusion im Politikunterricht. Impulse durch Intersektionalität, Partizipation und Lebensweltbezug. In: T. Hölzel & D. Jahr (Hrsg.): Konturen einer inklusiven politischen Bildung. Konzeptionelle und empirische Zugänge. Wiesbaden: VS, 35-49.
- Wacker, A. (1972): Wahrnehmung, Bewertung und Interpretation sozialer Ungleichheit. Zum Gesellschaftsverständnis elf- bis vierzehnjähriger Volksschüler. In: Soziale Welt, 23 (2), 188-207.
- Weißeno, G.; Detjen, J.; Juchler, I.; Massing, P. & Richter, D. (2010): Konzepte der Politik – ein Kompetenzmodell. Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung.
- Wiesemann, J. & Wille, F. (2014): Formate fachdidaktischer Forschung zum Sachunterricht. In: www.widerstreit-sachunterricht.de, Nr. 20.
- Winker, G. & Degele, N. (2009): Intersektionalität. Zur Analyse sozialer Ungleichheiten. Bielefeld: transcript.
- World Vision Deutschland e.V. (2018): Kinder in Deutschland 2018. 4. World Vision Kinderstudie. Weinheim & Basel: Beltz.

Autorin

Woloschuk, Nicole

Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg